

Technische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier**

Band (Jahr): - **(1931)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

herbeilassen, die das Einzugsgebiet eines anderen berühren, wenn sie nicht weiterhin für ihre vermeintliche Freiheit den Verleiher grossen Tribute zahlen wollen. Könnte man auf irgendeiner Basis eine solche zwanglose Einigung finden, die dann gemeinsame Abschlüsse ermöglicht, so sollte man doch endlich die Verleiher, die durch ihre rücksichtslose Haltung bekannt sind, vollständig ignorieren. Solche Massregelungen sind doch die einfachsten, billigsten und gleichzeitig sichersten Mittel, diese Ausbeuter mit Erfolg zur Vernunft zu bringen, zumal wir noch einige Grossverleiher haben, deren gerechte Grundsätze über jeden Zweifel erhaben sind, und die jedem Theaterbesitzer soweit entgegenkommen, dass er dabei existieren kann.

Es ist heute Pflicht der Kleinkinobesitzer, wenn sie sich nicht ihr eigenes Todesurteil aussprechen wollen, sich zusammenzuschliessen, und die Verleiher zu zwingen, endlich über die Situation unseres Gewerbes in Berlin und anderen Produktionszentren Auskunft zu geben und mit Nachdruck auf die kritische Lage hinzudeuten. Immer noch glauben nämlich die Herren in Berlin, die Theaterbesitzer in der Schweiz seien steinreiche Leute, die Geld verdienen wie Heu. Zu dieser Meinung verhelfen die Ueberangebote einzelner Verleiher und nicht zuletzt auch die öffentliche Bekanntgabe der Besucherzahl einiger Grosstheater, aus welchen Zahlen auch nicht die geringste Spur von Not herauszumerken ist.

Hätte unser Fachblatt die Situation der Kleintheaterbesitzer gebührend beleuchtet, so würden wahrscheinlich unsere Verleiher nicht so grossen Schwierigkeiten bei den Produzenten begegnen. So aber büssen wir für unsere eigene Nachsicht.

Zum Schlusse möchte ich noch folgenden Rat erteilen :

Begrabet zukünftig alle Feinseligkeiten, erkennt end-

lich, dass die Interessen der Konkurrenz auch die Euri- gen sind, verdächtigt und verklagt Euerer Kollegen nicht bei dem Verleiher, denn dieser dreht Euch daraus nur einen Strick, werdet endlich Eurer hohen Aufgabe und Verantwortung der Allgemeinheit gegenüber bewusst, helft mit, unseren Verband zu fördern und zu stützen und ihn im Notfalle als scharfes Instrument gebrauchen zu können und auch um sich damit den Behörden gegenüber Achtung zu verschaffen. Verlangt die Bildung eines neuen Fachorgans, das unsere Interessen schützt, die Zustände in unserem Gewerbe zwanglos aufdeckt und immer wieder unsere Not in alle Welt hinaus- schreibt. Versucht bei Wahrung Eurer eigenen Mei- nung, auch die des Vorstandes zu verstehen und verlangt nicht von diesem Unmögliches, denn schliesslich können die paar Männer, die immer trotz aller Angeiferung, für die Gesamtinteressen arbeiten, Euch vor Enttäuschun- gen und Schädigungen nicht schützen, wenn Ihr immer wieder unter unsinnige Verträge euer Namen setzt.

Es ist heute noch nicht alles verloren. Das Bedürfnis nach Solidarität äussert sich schon bei vielen ernstern Mitgliedern. Der Drang nach stabiler Neuordnung be- herrscht die Stunde. Die kopflosen Schreier werden bald nicht mehr zu unserem Verbands gezählt werden. Ein neues Fachorgan wird die Fähigkeiten unserer Mitglieder zu intensiver Zusammenarbeit wieder anfachen, dann wird unser Gewerbe auch wieder eine Informationsstelle haben, die unsere Mitglieder über das Tempo der Theater- technik auf dem Laufenden hält, damit wir nicht wie- der, wie beim Tonfilm, mit verbundenen Augen Verträge unterschreiben, die unsere Existenz gefährden.

Diese Wünsche und Hoffnungen beseelen mich für das Jahr 1931, das für viele Theaterbesitzer schon er- hebliche Enttäuschungen gebracht hat.

Gg. EBERHARDT.

Technische Rundschau

— Wie uns mitgeteilt wird, ist das *Cinéma Apollo* in Zürich, kürzlich mit dem in letzter Nummer erwähnten *Netzanschlussgerät*, dessen Konstrukteur Herr *Zaugg jr.* in Solothurn ist, ausgestattet worden. Man darf auf die Auswirkung desselben gespannt sein.

— Herr *Hartmann*, der Besitzer des Tonfilmtheaters «*Orpheum*», in *Romanshorn*, hat, wie verlautet, eine Vorrichtung erfunden, die eine *pausenlose Vorführung mit einem Apparat* ermöglicht. Wir werden uns die Sache gelegentlich ansehen und nach Gutfinden ausführlicher darüber berichten, da sie, falls wirklich gut, gros- ses Interesse erwecken dürfte.

Briefkasten der Redaktion

J. L., in W. — Ihren Artikel «*Ein wüster Rufer*» bedauern wir in dieser Form nicht aufnehmen zu können. Nichts für ungut, 's war gut gemeint.

4. Filmball in Genf.

Der vom Organisationskomitee ergangenen Einladung zum offiziellen Filmball wurde zahlreich Folge geleistet auch seitens der deutschen Schweiz. Vorgängig dersel- ben fand eine *Sitzung des Filmverleiherverbandes* statt, auf die wir in nächster Nummer zurückkommen werden. Anschliessend an dieselbe nachmittags die *Generalver- sammlung des romanischen Verbandes*, über die wir ebenfalls in der nächsten Nummer eingehend berichten werden. Abends vereinigte ein im I. Stock der *Brasserie Centrale, Rue Croix-d'Or*, arrangiertes *Bankett* die Teil- nehmer, inmitten eines ebenfalls zahlreich erschienenen *Damenflors*, und brachte einige gemütliche Stunden, bis das Präsidium zum Aufbruch ins Ballokal, das *Palais d'Hiver* mahnte. Hier entwickelte sich bald ein gemüt- liches buntes Treiben, dessen Hauptattraktionen, die Wahl der «*Kinokönigin*» und die mitternächtige Polo- naise gefilmt wurden. Speziell letztere steigerte die Fröh- lichkeit zu ungeahnter Höhe, und auch die *Tombola* des Abends brachte manche Ueberraschungen. Wie man vernimmt, soll der nächste Ball in Zürich stattfinden.